

Die Freiheit feiert den 70. Geburtstag

Backnang Bei der Abschlussveranstaltung der Befreiungstage erinnern rund 100 Teilnehmer eines alternativen Stadtrundgangs an das Ende der NS-Herrschaft. Gedacht wird auch der zahlreichen Zwangsarbeiter, die in örtlichen Firmen ausgebeutet wurden. *Von Annette Clauß*

Die Jüngsten sitzen noch im Kinderwagen, die ältesten Teilnehmer sind bereits ergraut: Beim alternativen Stadtrundgang, der Abschlussveranstaltung der Backnanger Befreiungstage, sind am Samstag gut 100 Menschen aller Altersklassen auf den Beinen. Die Tour beginnt an jenem Platz, der seit mehr als 100 Jahren nach dem Poeten Friedrich Schiller benannt ist. Neben seiner Büste flattert an diesem Tag eine Flagge mit einer weißen Friedenstaube auf blauem Grund. „Der Freiheitsdichter“, so nennt ihn Bernd Hecktör, der unter anderem in der Initiative Stolpersteine Backnang aktiv ist. Der Schillerplatz sei einst der Standort vieler Backnanger Schulen gewesen, erklärt Hecktör. Von 1934 an hatte hier auch die Napola ihren Sitz – eine von zwei NS-Eliteschulen in Württemberg, die jungen Menschen folgenden Leitsatz eintrichterte: „Werde hart und gefährlich.“

„Frieden ist kein Selbstläufer.“

Der Dekan Wilfried Braun beim Stadtrundgang

Geschichtsträchtig ist auch die Ecke des Platzes, an welcher derzeit eine Baulücke klapft und früher das Gasthaus Engel stand. Im Jahr 1934 sei in dem Lokal ein Polizist ermordet worden, erzählt Bernd Hecktör: „Ein Anlass, um 22 Backnanger Antifaschisten, Kommunisten und Gewerkschafter ins KZ Oberer Kuhberg zu verschleppen.“ Im Tanzsaal des Gasthauses mussten 136 sowjetische Zwangsarbeiter hausen. Sie hätten in Gerbereien, der Textilfabrik Adolff und bei der Firma Kaelble unter unmenschlichen Bedingungen geschuftet, sagt Hecktör: „Kaelble arbeitete mit der Organisation Todt zusammen“ – einer militärisch organisierten Bautruppe, zu der Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge gehörten, wobei die Arbeitseinsätze als besonders hart und unmenschlich galten. Überproportional viele Zwangsarbeiter aus Backnang seien bei Luftangriffen getötet worden, erklärt Bernd Hecktör, denn: „Sie hatten keinen Zutritt zu den Luftschutzbunkern.“

Einige Hundert Meter weiter, am Kriegerdenkmal unterhalb der städtischen Galerie, betont der evangelische Dekan Wilfried Braun, „Frieden ist kein Selbstläufer“, und kritisiert, Trägheit und Gleichgültigkeit machten sich immer mehr breit. Er thematisiert aber auch die Rolle der Kirche während der NS-Zeit und verurteilt „das kirchliche Schweigen, als Sozialisten und Kommunisten umgebracht wurden“. Damals wie heute gelte es, „die freiheitlichen Möglichkeiten besser zu nutzen“.

Genau darum geht es auch dem ehemaligen Pfarrer Friedrich Gehring, der an der nächsten Station in der Marktstraße am Beispiel seines Großvaters aufzeigt, „dass man dem mörderischen Rad in die Speichen greifen konnte“. Sein Großvater, einst Dekan in Geislingen, sei zunächst bei den „Deutschen Christen“ – einer rassistischen Strömung im Protestantismus – aktiv gewesen, erzählt Gehring. Später habe er die Ermordung von Menschen in Grafeneck in einer Predigt angeprangert und sei angezeigt worden. Doch der Ortsgruppenleiter habe dafür gesorgt, dass der Theologe nicht ins KZ kam. Anders als Elise Volz, die zwei Jahre nach Gehrings Großvater geboren wurde und an die in der Marktstraße ein Stolperstein erinnert. Die Backnangerin, die an Epilepsie litt, wurde 1940 in der NS-Tötungsanstalt Hadamar ermordet.

„Wehret den Anfängen“, das müsse die Lehre sein, fordert Gehring – auch da, „wo unsere Regierung schönrednerisch von Auslandseinsätzen spricht“. „Stoppet alle Waffenexporte“, sagt auch Bernd Hecktör bei der Abschlusskundgebung an der Bücherei – es gelte, die Ursachen von Kriegen zu bekämpfen, nämlich Hunger, Ungleichheit und mangelnde Bildung. Der ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete Robert Antretter sagt, auf zwei Dinge komme es an: darauf, sich zu erinnern, und auf die Devise „nichts steht über dem Frieden“.



Mit Bannern und Plakaten ziehen die Teilnehmer durch die Stadt.

Foto: Gottfried Stoppel